



Pädagogisches Konzept



Eltern-Initiativ-Kindergarten
Wurzelzwerge e.V.

Limesstraße 28a 81243 München

☎ 089 878753

✉ info@wurzelzwerge-aubing.de

🌐 www.wurzelzwerge-aubing.de

Stand: November 2024



Gliederung

A.	EINFÜHRUNG	5
A.	ORGANISATORISCHE KONZEPTION	5
A.1.	DIE EINRICHTUNG	5
A.1.1.	Entstehungsgeschichte	5
A.1.1.	Räumlichkeiten	6
A.1.1.	Garten	6
A.1.1.	Umgebung	6
A.1.	DIE GRUPPEN	7
B.2.1	Waldwichtel- und Fuchsgruppe	7
B.2.2	Betreuungssituation	7
A.1.	ÖFFNUNGS- UND BETREUUNGSZEITEN	7
A.1.2.	Tagesablauf (exemplarisch)	8
A.1.1.	Ferien und Schließungszeiten	8
A.1.1.	Umgang mit Krankheiten	9
A.1.	BESONDERE ANGEBOTE	10
A.1.3.	Vorschule	10
A.1.1.	Musikalische Früherziehung	10
A.1.1.	Turnen und Schwimmen	10
A.1.1.	Bauernhof	11
A.1.1.	Ausflüge	11
A.1.1.	Wanderwochenende	11
A.1.1.	Burgwochenende	11
A.1.	MAHLZEITEN	12
A.1.4.	Brotzeit	12
A.1.1.	Mittagessen	12
A.1.	BEZUGSPERSONEN	12



A.1.5.	Teamzusammensetzung	12
A.1.1.	Teambesprechungen	12
A.1.1.	Themenplanung	13
A.1.1.	Supervision	13
A.1.1.	Klausurtag	13
A.1.1.	Fortbildung	14
A.1.1.	Ausbildung von Praktikanten	14
A.	PÄDAGOGISCHE KONZEPTION	15
A.1.	PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	15
A.1.1.	Leitbild	15
A.1.2.	Werteorientierung und Religion	15
A.1.3.	Partizipation	16
A.2.	BILDUNG	16
A.1.2.	Definition	16
A.1.2.	Kompetenzen	16
C.2.2.1	Personale Kompetenzen	16
C.2.2.2	Lernmethodische Kompetenzen	17
C.2.2.3	Soziale Kompetenz	18
A.3.	FÖRDERSCHWERPUNKTE	18
A.3.1.	Sprache	18
A.1.2.	Kreativität	19
A.1.3.	Mathematische Bildung	19
A.1.4.	Fein- und Grobmotorik	20
A.1.5.	Natur- und Umwelterziehung	20
A.1.6.	Gesundheitserziehung	21
A.1.7.	Geschlechterbewusste Erziehung	21
A.4.	PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG	22
A.1.1.	Eingewöhnung	22
A.1.2.	Raumgestaltung / Material	22
A.1.3.	Tagesablauf	23



A.1.1.1. Bring- und Abholsituation	23
A.1.1.2. Freispiel	23
A.1.1.3. Brotzeit	24
A.1.1.4. Morgenkreis	24
A.1.1.5. Aktionen und Projekte	24
A.1.1.6. Gartenzeit	24
A.1.1.7. Mittagessen	24
A.1.1.8. Zähneputzen	25
A.1.1.9. Mittagsruhe	25
A.1.1.10. Nachmittagsgestaltung	25
A.1.4. Wochenablauf (exemplarisch)	25
A.1.6. Übergang Schule	26
A.1.7. Erinnerungsmappe und Fotos	26
A. ELTERN-KIND-INITIATIVE: ORGANISATIONSFORMEN	27
A.2. TRÄGERSCHAFT	27
A.1.2. Der Verein	27
A.1.2. Arbeitgeberfunktion	27
A.1.3. Partizipation und Entscheidungsprozesse	27
A.2. FINANZIERUNG	28
A.1.3. Zuschüsse sowie Fundraising und Sponsoring	28
A.1.2. Beiträge	28
A.3. AUFNAHMEVERFAHREN	29
A.1.4. Schritte	29
A.1.2. Aufnahme von Geschwisterkindern	30
A.4. BEDEUTUNG DER ELTERNARBEIT	30
A.1.5. Grundsätzliches	30
A.1.2. Elternabend	31
A.1.3. Zusammenarbeit Eltern und Bezugspersonen	31
A.1.3.1. Elterngespräche	31
A.1.1.2. Tür- und Angelgespräche	31



A.1.1.3.Pädagogischer Elternabend	32
A.1.1.4.Hospitation	32
A.1.1.5.Erziehungspartnerschaft und Beschwerdemanagement	32
D 4.3.6 Feste	33
A.1.4. Formen der Elternmitarbeit	33
A.1.3.2.Ämter und Verteilung	33
A.1.1.2.Wäsche waschen	36
A.1.1.3.Notdienst	36
A.1.1.4.Hausputz	37
A.1.1.5.Arbeitswochenende	37
A.1.1.6.Öffentlichkeitsarbeit	37
A. ZU GUTER LETZT	38



A. EINFÜHRUNG

Dieses Konzept entstand in Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen des Wurzelzwerge-Kindergartens und der Arbeitsgruppe „Pädagogisches Konzept“. Ziel dieses Schriftstücks ist es, die Einrichtung, den Ablauf im Kindergarten sowie Ziele und Werte transparent darzustellen. Darüber hinaus soll dieses Konzept den Eltern neu aufgenommener Kinder, bei personellen Veränderungen und ggf. bei internen Interessenskonflikten Orientierung und Unterstützung bieten.

B. ORGANISATORISCHE KONZEPTION

B.1. Die Einrichtung

B.1.1. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Elterninitiative wurde im Jahr 1988 von drei Familien mit insgesamt sechs Kindern gegründet. Die Gründungsmitglieder wünschten sich einen großen Einblick in den Kindergartenalltag und haben deshalb einen Kindergarten mit vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten für die Eltern sowie engem Kontakt zwischen Eltern und Personal ins Leben gerufen.

Der Kindergarten bestand zunächst aus einer Gruppe mit 14 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren und war im Speicher einer alten Villa in Pasing, in der die drei Familien als Wohngemeinschaft lebten, untergebracht. Wohnküche, Bäder, Treppenhaus und der sehr große Garten wurden von der Kindergruppe und den drei Familien gemeinsam genutzt. Von Anfang an war neben einer Erzieherin in der Regel auch eine Erziehungspraktikantin beschäftigt. Elternabende fanden regelmäßig alle vier bis sechs Wochen statt. Das Mittagessen wurde von den Eltern im wöchentlichen Wechsel zubereitet.

Nach einiger Zeit benötigten die drei Familien den Speicher selbst und die Elterninitiative begab sich auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten. Von der Stadt München wurde ihr ein stark renovierungsbedürftiges Haus in der Limesstraße zu einem günstigen Mietpreis angeboten. Die Eltern haben das Haus, das nach wie vor das Zuhause der Wurzelzwerge ist, mit sehr viel Eigeninitiative renoviert.

Mit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten wurde von den Eltern und der damaligen Erzieherin ein neues Konzept erarbeitet, das die Einrichtung einer zweiten Gruppe und die Einstellung einer zweiten Erzieherin vorsah. Neben den Wurzelzwerge - 14 Kinder im Alter von ca. 3 bis 7 Jahren - gab es nun auch noch die neue Gruppe der Wurzelzwergelein, die aus 9 Kindern im Alter von ca. 1 ½ bis ca. 3 ½ Jahren bestand. In jeder Gruppe war neben der Erzieherin eine weitere Betreuungsperson beschäftigt.

Ende der 90ziger Jahre wurde das pädagogische Konzept erneut überarbeitet und zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von ca. 2 bis 7 Jahren eingerichtet. Um den Auflagen der Brandschutzkommission Folge zu leisten, wurde vor allem der 1. Stock des Kindergartens Ende 2001/Anfang 2002 aufwendig umgestaltet. Gleichzeitig wurde der Garten vergrößert und neu gestaltet. Während der



Umbauarbeiten musste der Kindergarten teilweise geschlossen werden. Die Kinder und Betreuerinnen erhielten „Asyl“ in einem Raum der Pfarrgemeinde St. Quirin.

Um das aufgrund des neuen Fördermodells der Stadt entstandene Defizit auszugleichen, wurde Ende 2002 zur Stabilisierung der Finanzen die Aufnahme eines 13. Kindes in jeder Gruppe beschlossen. In dieser Form besteht der Kindergarten heute noch.

B.1.2. RÄUMLICHKEITEN

Das Wurzelswinge-Haus liegt sehr ruhig etwas abseits der Limesstraße in Aubing und ist leicht zu erkennen an dem wunderschönen Regenbogen, der sich über die linke Hauswand erstreckt.

Das zweigeschossige Gebäude und der Garten sind von der GEWOFAG gemietet.

Im Erdgeschoss befinden sich eine Küche mit Essecke, ein Spielzimmer, ein Bastelzimmer, kindgerechte Sanitäranlagen und eine Personaltoilette. Ebenfalls im Erdgeschoss ist die Garderobe für die Waldwichtelgruppe und der Schlafraum für die kleinsten Wurzelswinge.

Im Obergeschoss befinden sich die offenen Räumlichkeiten der Fuchsgruppe, die aus einem Spielbereich, einem Bastel- und Essbereich, einer Garderobe, einer kindgerechten Sanitäranlage und zusätzlich 2 kindgerechten Waschbecken und einem Büro bestehen.

In den Räumen des Kindergartens dürfen sich während der Öffnungszeiten nur Kinder, Betreuer/innen, die Küchenkraft und Eltern aufhalten. Im gesamten Haus besteht Rauchverbot.

B.1.3. GARTEN

Das Wurzelswinge-Haus ist von einem großzügigen und liebevoll gestalteten Garten umgeben, der täglich bei jedem Wetter genutzt wird.

Als Spielmöglichkeiten stehen den Kindern eine Rutsche, zwei Schaukeln, Turnstangen, ein Sandkasten, ein „Piratenburgschiff“, sowie ein Holzpferd zur Verfügung. Der Garten bietet unter anderem Gelegenheit zum Klettern, Ballspielen, Roller- und Bobby-Car-Fahren, zum Garteln an Hochbeeten und Rodeln auf einem kleinen Hügel. Die überdachte Terrasse kann bei schönem Wetter für Brotzeit und Mittagessen genutzt werden.

B.1.4. UMGEBUNG

Das Wurzelswinge-Haus grenzt an einen kleinen Park mit Spielplatz. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich eine Grundschule. In der Nähe liegt das Naturschutzgebiet „Aubinger Lohe“.



B.2. Die Gruppen

B.2.1 WALDWICHTEL- UND FUCHSGRUPPE

Der Kindergarten besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit jeweils 13 Kindern im Alter von 2,75 bis 7 Jahren. Die Gruppen sind in Bezug auf Alter und Geschlecht der Kinder ausgewogen strukturiert.

B.2.2 BETREUUNGSSITUATION

Die Kinder der Waldwichtelgruppe (im Erdgeschoß) werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Die Kinder der Fuchsgruppe werden von drei Erzieherinnen in Teilzeit betreut

Beide Gruppen werden von FSJ'lern und Praktikanten unterstützt.

Im Folgenden wird der Begriff „Bezugspersonen“ verwendet, um das beschriebene Betreuerteam zu benennen.



B.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr sowie am Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 09.00 - 13.00 Uhr.

B.3.1. TAGESABLAUF (EXEMPLARISCH)

Bringzeit	Montag - Freitag	7.30 - 9.00 Uhr
Morgenkreis		Ab 9.00 Uhr
Freispiel und Brotzeit		7.30 - 11.00 Uhr (bei freier Zeiteinteilung und Partnerwahl)
gemeinsame Aktivitäten (in altersgemischten und / oder altershomogenen Gruppen)		10.15 - 11.00 Uhr
Gartenzeit (bei jedem Wetter)		11.00 - 12.00 Uhr
Mittagessen anschließend Zähneputzen		12.00 - 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr
Mittagsruhe Mittagsschlaf		13.00 - 14:00 Uhr je nach Bedarf
Freispiel und Nachmittagsangebote (je nach Wetter auch im Garten)		14.00 - 15.00/16.00 Uhr
Abholzeit	Montag - Mittwoch Donnerstag Freitag	15.00 - 16.00 Uhr bis 15:30 Uhr bis 15:00 Uhr



B.3.2. FERIEN UND SCHLIESSUNGSZEITEN

An folgenden Terminen ist der Kindergarten geschlossen:

- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- 3 Wochen in den Sommerferien
- 1 bis 2 Klausurtag
- und ggf. durch die Elternversammlung beschlossene Zeiträume

Während der übrigen Schulferien ist der Kindergarten in der Regel geöffnet, es sei denn es wurden weitere Schließtage in der Elternversammlung beschlossen. Zur Betreuung der Kinder, die meistens zu einer Gruppe zusammengefasst werden, sind mindestens zwei Bezugspersonen anwesend.

B.3.3. UMGANG MIT KRANKHEITEN

Sollte ein Kind während der Betreuungszeit erkranken, werden die Eltern umgehend informiert und es sollte schnellstmöglich abgeholt werden.

Ist ein Kind auffällig bzw. befindet sich in einem schlechten Allgemeinbefinden, werden die Eltern informiert und man wägt gemeinsam die Situation auf vertrauensvoller Ebene ab.

Wann ist ein Kind krank?

- bei Anzeichen einer Infektionskrankheit nach IfSG (siehe Merkblatt „Empfehlung zur Wiederzulassung in Gemeinschaftseinrichtungen“)
- bei mehrmaligem Erbrechen
- bei Fieber bei einer Temperatur $>38,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ (wir messen unter der Achsel und addieren $0,5^{\circ}\text{C}$. Bei erhöhten Messwerten wird bei Bedarf die Kleidung angepasst und dem Kind etwas zu trinken angeboten. Nach 30 Minuten wird erneut gemessen. Bei weiterhin erhöhten Werten ist von einer Erkrankung auszugehen.)
- bei Durchfall (Durchfall besteht definitionsgemäß bei 5-10 wasserdünnen Stühlen pro Tag, Treten 2-3 Durchfälle mit schlechtem Allgemeinbefinden im Kindergarten auf ist erst einmal von einer Erkrankung auszugehen)
- bei Läusen (Die Erzieherinnen untersuchen bei Verdacht die Kinder auf Läusebefall. Besteht ein Befall sind die Kinder wirksam zu behandeln (siehe Merkblatt „Kopfläuse“))

Kinder dürfen die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn keine Ansteckungsgefahr mehr besteht (Freigaben vom Arzt je nach Erkrankung) oder nach einem fieberfreien/durchfallfreien Tag. Bleiben Kinder wegen ihres Allgemeinbefindens zur Beobachtung zuhause können sie am darauffolgenden Tag, je nach Befinden, wieder die Einrichtung besuchen.



Sind Kinder vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt (Gips etc.) ist eine Betreuung in der Einrichtung nach Rücksprache mit den Erzieherinnen möglich, sofern das Allgemeinbefinden des Kindes das zulässt. (Dies ist situationsabhängig insbesondere bei Personalengpass oder Ausflügen.)



B.4. Besondere Angebote

B.4.1. VORSCHULE

Für die Vorschulkinder findet an einem festgelegten Wochentag ein Programm zur Sprachförderung (Würzburger Programm) statt. Einmal wöchentlich machen die Vorschulkinder zudem eine Reise ins „Zahlenland“. Siehe C.3.1, C.3.3 und C.4.6.

B.4.2. TURNEN UND SCHWIMMEN

Einmal wöchentlich findet eine gezielte Förderung der Grobmotorik in Form von Turnen statt. Hierfür nutzen die Kinder bis zur Fertigstellung der Turnhalle an der Limeschule, den Pfarrsaal in St. Konrad.

Beim Turnen werden verschiedene Geschichten, Erlebniswelten und die aktuellen Themen durch passende Übungen integriert. Mit Traumreisen, Bewegungsbaustellen und verschiedenen Materialien werden die Kinder motiviert Freude an der Bewegung zu haben.

Das Bewegungsangebot ist geprägt durch den psychomotorischen Ansatz. Psychomotorik kennzeichnet den engen Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung, Erleben und Handeln und zielt somit auf die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Die Vorschulkinder dürfen zusätzlich, wenn es die personelle Situation erlaubt, zum Schwimmen gehen (aktuell in der Schwimmhalle zur Grundschule Freiham in der Hans-Dietrich-Genscher-Str.). Spaß mit dem Element Wasser steht hierbei im Vordergrund.

B.4.3. MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG (OPTIONAL)

Einmal pro Woche kommt ein Musikpädagoge in den Kindergarten und gestaltet für alle Kinder die musikalische Früherziehung.

B.4.4. BAUERNHOF

Ein besonderer Höhepunkt im Kindergartenjahr sind die Bauernhoftage. Alle Kinder ab 4 Jahren fahren gemeinsam mit den Bezugspersonen (ohne Eltern) für 3 Tage mit dem Bus auf einen Bauernhof. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Bauernhoftage werden gemeinsam mit den Kindern ausführlich vorbereitet (z.B. Bettenverteilung, Tagesablauf). Ohne Eltern weg zu fahren, stellt für die Kinder ein großes Erlebnis dar, ermöglicht eine intensive Gruppenerfahrung und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Kinder genießen das Bauernhofleben, den Kontakt zu den Tieren, das Spielen im Stroh und in der Natur, Kutschenfahrten, Lagerfeuer etc.



B.4.5. AUSFLÜGE

Sehr beliebt bei den Kindern sind die regelmäßigen Ausflüge - egal ob es "raus in die Natur" geht wie zum Beispiel in die nahe gelegene Aubinger Lohe, ob es sich um einen themenbezogenen Museumsbesuch oder ein Theaterstück handelt. Je nach Ausflugsziel und Inhalt kann der Ausflug in der altershomogenen Aktionsgruppe stattfinden oder in den altersgemischten Gruppen. Im Sommer sind die Spielplätze in der Umgebung - einschließlich eines Wasserspielplatzes - beliebte Ziele. Häufig bietet sich hier die Möglichkeit, andere Kindergartengruppen zu treffen und mit ihnen Kontakte zu knüpfen.

Ausflüge leisten für die Kinder einen wichtigen Beitrag zur Erschließung ihrer Lebenswelt und sind nicht zuletzt auch Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

B.4.6. WANDERWOCHELENDE

Das Highlight in der Herbstzeit ist das Wanderwochenende. Nach einer gemeinsamen Wanderung zu einer Berghütte, haben die anwesenden Familien die Möglichkeit sich bei gemütlicher Atmosphäre besser kennen zu lernen.

In der Regel findet es an einem Wochenende im Oktober statt. Mit einem gemeinsamen Mittagessen am Sonntag lassen die Wurzelnwerge das erlebnisreiche Wochenende ausklingen.

B.4.7. GEMEINSAMES (BURG-)WOCHELENDE

Das gemeinsame (Burg-)Wochenende findet meist im Juni oder Juli statt. Auf diese Tage freuen sich die Wurzelnwerge ganz besonders, es unterstützt die Gemeinschaft und bietet allen Familien die Möglichkeit zum Austausch, Spiel, Kennenlernen etc.



B.5. Mahlzeiten

B.5.1. BROTZEIT

Die gesunde Brotzeit wird von zuhause mitgebracht; auf Süßigkeiten, Pudding oder süße Brotaufstriche wird verzichtet. Einmal pro Woche ist Müslitag: Es gibt Bio-Müsli und Bio-Milch, das Eltern für die ganze Gruppe besorgen.

Die Kinder können frei wählen, mit wem und wann (zwischen Ankommen und 10 Uhr) sie ihre Vormittagsbrotzeit einnehmen möchten. Hierzu gibt es in jeder Gruppe einen „Brotzeittisch“. Am Nachmittag gibt es frisches Obst.

B.5.2. MITTAGESSEN

Das warme Mittagessen wird Montag - Freitag von einem Catering-Service angeliefert.

Das Mittagessen wird von den Kindern der Fuchsgruppe in ihrem Gruppenraum eingenommen, die Kinder der Waldwichtelgruppe essen im Bastelzimmer.



B.6. Bezugspersonen

B.6.1. TEAMZUSAMMENSETZUNG

Die Fuchsgruppe wird von drei Erzieherinnen in Teilzeit. In der Waldwichtelgruppe sind eine Erzieherin in Vollzeit und eine Kinderpflegerin beschäftigt.

Eine Leitung gibt es aktuell in der Einrichtung nicht. Alle Erzieherinnen sind bei Entscheidungen gleichberechtigt, welche mit dem Vorstand abgesprochen werden.

Die Arbeitszeiten sind so verteilt, dass immer mindestens eine Betreuerin um 7.30 Uhr zum Frühdienst im Kindergarten anwesend ist. Die anderen Mitarbeiter beginnen um 8.00 Uhr. Auch nachmittags arbeiten eine Betreuerin und eine Praktikantin bis 16.00 Uhr, die anderen gehen zwischen 15.00 Uhr und 15.30 Uhr.

B.6.2. TEAMBESPRECHUNGEN

Einmal wöchentlich findet eine einstündige Teambesprechung statt.

Zu den Tagesordnungspunkten dieser Besprechungen gehören unter anderem:

- interner Informationsaustausch
- die Vorbereitung anstehender Angebote
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Überprüfung und Sicherstellung von Qualitätsstandards
- Einzelfallbesprechungen
- organisatorische Absprachen
- gegenseitiger fachlicher Austausch

B.6.3. THEMENPLANUNG

Unser Kindergartenjahr strukturiert sich neben den üblichen Festen (z.B. Weihnachten und Ostern) nach Themen bzw. Projekten, wie zum Beispiel „Mit allen Sinnen die Welt entdecken“, „Zirkus Wurzelpurzel“ oder „Der Natur auf der Spur“. Die Auswahl der Themen trifft das Team unter Berücksichtigung der Interessen und dem realen Erlebnisbereich der Kinder.

In einem Zeitraum von vier bis zwölf Wochen werden die Themen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und ihnen altersentsprechend nähergebracht, um Lern- und Erfahrungsprozesse zu gewährleisten.

Ungefähr einmal im Monat trifft sich das Team, um die Themen für sich zu erschließen, Ideen zu sammeln, Angebote vorzubereiten und die kommenden Wochen zu planen.



B.6.4. SUPERVISION

Unter Supervision versteht man eine Beratungsform, welche die Qualität beruflicher Arbeit sichern und verbessern soll.

Die Bezugspersonen treffen sich ca. zweimal im Jahr mit einem externen Supervisor, um die pädagogische Arbeit, die Zusammenarbeit des Teams und die Teamstrukturen zu reflektieren und neue Handlungsmuster sowie Lernziele zu erarbeiten.

Außerdem können mit Hilfe einer Supervision Konflikte aufgedeckt, analysiert und geklärt werden.

Auf Wunsch und unter Absprache mit dem Vorstand kann ein Teammitglied statt einer Fortbildung eine Einzelsupervision erhalten, um sein/ihr eigenes Verhalten zu reflektieren.

B.6.5. KLAUSURTAG

Das Team hält ein bis zweimal pro Jahr einen ganztägigen Klausurtag ab.

Dieser Klausurtag dient dazu alle anfallenden Themen - sei es pädagogischer oder organisatorischer Natur - zu erarbeiten und festzulegen. Erarbeitet werden z.B. die Dienstpläne, Jahresthemen, usw.

Die Klausurtag werden unter der Woche abgehalten. Der Kindergarten bleibt an diesem Tag geschlossen.

B.6.6. FORTBILDUNG

Um die Qualität der Betreuung im Kindergarten zu erhalten und weiterzuentwickeln, wird auf die kontinuierliche Fortbildung des Teams großen Wert gelegt. Dazu steht jedem fest angestellten Betreuer jährlich ein festes Budget für Fort- und Weiterbildungszwecke zur Verfügung. Art und Inhalte der Fort- und Weiterbildungsmaßnahme sucht jede Betreuerin für sich aus.

B.6.7. AUSBILDUNG VON PRAKTIKANTEN

Der Wurzelzwerge-Kindergarten versteht sich auch als Ausbildungsstätte für angehende Erzieher. Für unsere Einrichtung ist es wichtig, dass Praktikanten gut für ihr späteres Berufsleben vorbereitet werden und viel über die verschiedenen Bereiche der pädagogischen Arbeit mit Kindern lernen. Daher werden sie bei den Wurzelzwerge als fester Bestandteil des pädagogischen Teams gesehen und als solche einbezogen.

Sie bekommen einen Einblick in alle Teilbereiche der pädagogischen Tätigkeiten, wie zum Beispiel Elternarbeit, Leitung gezielter Angebote, Organisation der Einrichtung sowie Organisation des Tages-/ Wochen- und Jahresplans. Die Praktikanten übernehmen dabei feste Aufgaben und Verantwortungsbereiche.



C. PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

C.1. Pädagogische Grundhaltung

C.1.1. LEITBILD

Erziehung bedeutet für uns Hilfe zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, des Selbstvertrauens, individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie sozialer Kompetenz.

Jedes einzelne Kind darf seinem inneren Entwicklungsplan folgen und wird auf diesem Weg liebevoll und achtsam begleitet. Den Kindern wird in wertschätzender und respektvoller Weise durch die Bezugspersonen, die klare Standpunkte beziehen und Grenzen setzen, Orientierung gegeben. Innerhalb eines harmonischen Umfelds, in dem sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt, werden die Kinder in ihren Äußerungen, ihren kreativen Eigenaktivitäten und schöpferischen Gestaltungsmöglichkeiten ernst genommen.

Sowohl auf Freispiel, als auch auf Angebote und Projekte legen wir großen Wert. Angebote und Projekte geben anregende Impulse, erweitern den Blickwinkel und fördern die Kinder in allen Entwicklungsbereichen. Bei deren Planung und Gestaltung orientieren wir uns an den momentanen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir arbeiten situationsorientiert. Das Freispiel bietet den Kindern Gelegenheit, das „wirkliche“ Leben in einem geschützten und vorbereiteten Rahmen auszuprobieren. Das Kind kann selbst wählen, wie lange, wie oft, mit wem und was es tun möchte. Auch „nur“ zuschauen ist erlaubt.

Die Bezugspersonen beobachten aufmerksam und geben bei Bedarf Hilfestellung (z. B. bei Konfliktlösungen). Es werden dadurch neue Fähigkeiten, durch eigene Impulse und Interessen, entwickelt. Diese selbstbestimmten Erfahrungen bilden eine fundierte und wichtige Grundlage für den weiteren Wissenserwerb. Die Kinder erlangen Kompetenzen, wie Durchsetzungsvermögen, Empathie, Eigenverantwortung, Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit oder Verhandlungsgeschick.

C.1.2. WERTEORIENTIERUNG UND RELIGION

Die Bezugspersonen vermitteln ein grundlegendes Verständnis von Wertigkeit (z. B. Begriffe, die weder gesehen, gehört oder gespürt werden können) und bieten Hilfen, um sich in unserer komplexen Welt zurechtzufinden.

Das Kind hat die Möglichkeit Informationen zu erhalten, um sich ein eigenes Bild über die Welt machen zu können. Wichtig ist uns eine tolerante Grundhaltung gegenüber allen Religionen und Kulturen.

Christliche Feste wie Ostern, Weihnachten und St. Martin werden gefeiert. In Geschichten, Liedern und Rollenspielen wird das religiöse Hintergrundwissen dazu vermittelt.



C.1.3. PARTIZIPATION

Um den Kindern eine entwicklungsangemessene Beteiligung am Alltags- und Bildungsgeschehen zu ermöglichen, ist der offene und reflektierende Dialog mit ihnen ein Hauptbestandteil der pädagogischen Arbeit. Während der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbst, was, wo, wie lang und mit wem sie spielen möchten. Im Kindergartenalltag lernen die Kinder sich zu organisieren und sich mit den unterschiedlichen Meinungen anderer Kinder auseinanderzusetzen, nach Lösungsmöglichkeiten und Kompromissen zu suchen und Regeln aufzustellen, deren Einhaltung für alle gleichermaßen gilt.

Die Kinder haben folgende Möglichkeiten sich einzubringen:

- im Morgenkreis (Vorschläge, Ideen und Interessen)
- im Kindergartenalltag (Wahlmöglichkeiten beim Essen, Zeitpunkt der täglichen Brotzeit, etc.)
- bei gemeinsamen Gesprächen, Entscheidungen, Absprachen und Reflexionen
- bei gruppenübergreifende Kinderversammlungen (Projektarbeiten, Gestaltung der Feste, etc.)
- bei Einzelgesprächen

Die Kinder erleben sich als wichtigen Teil der Wurzelzwerge-Gemeinschaft. Sie werden mit ihren Bedürfnissen, Ängsten und Problemen gehört und mit ihren Ideen und Vorschlägen ernst genommen.



C.2. Bildung

C.2.1. DEFINITION

Bildung ist die zentrale Aktivität des Kindes, über die es sich ein inneres Bild von der umgebenden Welt aufbaut. Dieser Prozess kann nicht von außen bewirkt werden, sondern muss vom Kind selbst geleistet werden. In diesem Sinne kann man den Bildungsprozess eines Kindes als Selbstbildungsprozess definieren. Das Kind "konstruiert" mit seinen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ein Bild von Wirklichkeit und eignet sich so die Welt an. Für seine Konstruktionen benötigt das Kind "Futter", Anregung und Dialog mit anderen. Den Erwachsenen kommt die Rolle zu, alle Kräfte des Kindes zur Selbst-Bildung zu aktivieren.

C.2.2. KOMPETENZEN

C.2.2.1 PERSONALE KOMPETENZEN

Die Kinder sollen im Kindergarten das Vertrauen entwickeln, Anforderungen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Dabei sehen wir das Kind als autonomes Individuum im Selbstbildungsprozess. Die Kinder erhalten immer wieder Gelegenheit zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun. Zum Beispiel gestaltet sich die Projektarbeit als Wechselspiel zwischen den Impulsen der Kinder und der Bezugsperson. Die Kinder wirken aktiv bei der Raumgestaltung mit, Regeln werden gemeinsam aufgestellt.

In den altershomogenen Aktionsgruppen findet regelmäßig altersgerechte Förderung der Kinder statt, die dem Niveau der jeweiligen Gruppe entspricht.

Kinder sind in der Regel vielseitig interessiert und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Im Kindergarten erhalten sie die Möglichkeit ihre individuellen Vorlieben zu entdecken und zu entwickeln. Dies geschieht zum einen durch gezielte Angebote der Bezugspersonen in den Bereichen Musik, Künstlerisches Gestalten, Bewegung und zum anderen durch die bewusste Gestaltung einer vorbereiteten Umgebung mit ansprechenden Materialien für Rollenspiel, Bauen, kreatives Gestalten und Musizieren. Bei der Auswahl der Angebote und Materialien fließen verschiedene pädagogische Ansätze mit ein.

C.2.2.2 LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Durch vertiefende Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen in Projekten entwickeln die Kinder die Fähigkeit neues Wissen selbst gesteuert zu erwerben, dieses Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen und eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen. Der Anstoß sich mit neuen Themen zu befassen kann sowohl von den Kindern als auch von den Bezugspersonen kommen. Wichtig ist, dass Vorschläge im Austausch konkretisiert werden. Nach der Einführung des Themas werden die Inhalte in der einmal wöchentlich stattfindenden altershomogenen Aktionsgruppe



vertieft. Zwischen den Aktionen ist immer wieder Freiraum, um den Lernprozess mit den Kindern zu reflektieren und den weiteren Verlauf des Projekts zu besprechen.

Im Freispiel finden die Kinder eine anregende Lernumgebung mit verschiedensten Materialien vor. Die Materialien sind so ausgewählt, dass möglichst viele verschiedene Kompetenzen und Potenziale der Kinder angesprochen werden wie z.B. kreativer Ausdruck, Konzentration und Kognition, Sprache und Schrift, Rollenspiel, Konstruktion etc. So haben die Kinder die Möglichkeit entsprechend ihrer momentanen Interessen aus einem vielseitigen Angebot zu wählen.

Im Rahmen der "Vorschule" mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr werden spezielle Materialien aus den Bereichen Mathematik und Schriftsprache eingeführt, um den Kindern in der zweiten Jahreshälfte ein freies Arbeiten mit diesen Materialien zu ermöglichen. Zudem finden in diesem Rahmen gezielte Angebote aus den Bereichen mathematische Bildung und Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb statt, wie z. B. Zahlenland, Übungen zur phonologischen Bewusstheit, Schriftrallye.

C.2.2.3 SOZIALE KOMPETENZ

Bei der Begleitung der Kinder in ihrer sozialen Interaktion ist uns wichtig, dass Kinder lernen eigene Bedürfnisse und Gefühle einzuordnen, diese sprachlich auszudrücken und sich in die Gefühlslage anderer hineinversetzen zu können.

Bei Konflikten nehmen die Bezugspersonen keine Lösungen vorweg, sondern helfen den Kindern ihre Sichtweise zur Sprache zu bringen und eine Lösung zu finden, die von allen akzeptiert werden kann.

Auch Entscheidungsfindung soll auf demokratischem Weg durch Gespräch, Konsensfindung und Abstimmung gelernt werden. Durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung am Einrichtungsgeschehen soll den Kindern ermöglicht werden demokratische Fähigkeiten zu entwickeln. Wichtigstes Forum hierfür ist der tägliche Morgenkreis, bei dem die Kinder Gelegenheit haben Konflikte zu klären, Ideen einzubringen und über bestimmte Themen abzustimmen.



C.3. Förderschwerpunkte

C.3.1. SPRACHE

Sprachkompetenz bedeutet, sich mitteilen und Kontakt sowie Beziehungen aufbauen zu können.

Sprache ist aber auch ein Schlüssel zur Wissenswelt. Lernen und Denken sind auf soziale Interaktion angewiesen. Spielerisches, experimentelles und forschendes Lernen sind nur möglich, wenn früh Kommunikations- und Handlungsfelder geboten werden.

Durch ein kommunikatives Klima, indem die Kinder als gleichwertiger Gesprächspartner gesehen werden und so ohne Angst und unbeschwert reden können, werden die Sprachentwicklung, die Wortschatzerweiterung und die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder unterstützt.

Bei der Vielzahl von Sprechanschlüssen, die der Kindergartenalltag bietet und die spontan oder geplant genutzt werden, steht die Lust und Freude am Sprechen im Vordergrund.

Außerdem brauchen Kinder Aktivitäten und Dialoge, in denen die gesprochene Sprache mit nonverbalen Ausdrucksformen, Sinneswahrnehmungen, Bewegungs- und Handlungserfahrungen verknüpft wird. Zu diesen Aktivitäten gehören beispielsweise Fingerspiele, Rollenspiele, Reime, Lieder, Bewegungsspiele und unsere Erzählrunden im Sitzkreis, in denen sie ihre eigenen Erlebnisse zum Ausdruck bringen.

Für die Vorschulgruppe bieten wir zusätzlich Angebote des Würzburger Sprachprogramms „Hören, Lauschen, Lernen“ an. Hierbei werden die Kinder durch Schulung des phonologischen Bewusstseins, Reime und einfache Spiele auf das Schreiben und Lesen vorbereitet.

C.3.2. KREATIVITÄT

Kreativität erstreckt sich von produktiven originellen Leistungen beim Lösen von Problemen bis zur künstlerischen Produktion. Die Förderung der Kreativität zieht sich durch mehrere Bereiche des Kindergartenalltags.

Im Freispiel stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung um eigene Ideen umsetzen zu können, z.B. Naturmaterial, Ton, Papier Wolle, Stoffe, Holz. Durch gezielte Angebote werden den Kindern Techniken vermittelt mit diesen Materialien zu arbeiten. Im Laufe der Zeit können sich die Kinder dann immer vielfältiger und selbstständiger künstlerisch ausdrücken.



C.3.3. MATHEMATISCHE BILDUNG

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten z.B. Zahlen, Messvorgänge, geometrische Formen. Vieles was Kinder im Alltag erleben beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen. Zudem sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten enthalten z.B. Würfelspiele, Abzählverse, Lieder, rhythmische Spielangebote.

Darüber hinaus sind gezielte Lernangebote wichtig in denen Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können. Diese Angebote finden im Rahmen der Vorschule statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von Oktober bis Dezember das Projekt "Entdeckungen im Zahlenland" durchgeführt. Hierbei erschließen sich die Kinder ganzheitlich und spielerisch Schritt für Schritt den Zahlenraum bis 10. Folgende Aspekte stehen bei dem Projekt im Vordergrund:

- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen von 1 bis 10
- Überblick über den Zahlenraum bis 20
- Einfache Beispiele und Vorstellungen vom Rechnen
- Kennen lernen geometrischer Formen
- Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren
- Behutsame Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole

Im Anschluss an das Projekt wird das Erlebte in der wöchentlichen "Vorschule" weiter vertieft. Dabei werden folgende Themen behandelt:

- Von winzigklein bis riesengroß (Seriation und Zuordnung)
- Mehr- weniger- gleich viel (Eins- zu Eins- Zuordnung und Mengenvergleich)
- König Plus und Rabe Minus (Veranschaulichung der Begriffe Plus und Minus und einfache Operationen)
- Bewegungsspiele mit Zahlen
- Oben, unten, rechts, links (Raum- Lage- Wahrnehmung)
- Mengen zerlegen und Simultanerfassung von Mengen

Um die Inhalte möglichst anschaulich darzustellen kommen verschiedene Materialien, wie z.B. Schüttelschachteln, Numerische Stangen, Waage, Zählperlen, geometrische Legespiele zum Einsatz.

Die Kinder werden angeleitet im Laufe des Jahres immer selbständiger mit diesen Materialien zu arbeiten.

3.3.4. FEIN- UND GROBMOTORIK

Eine gesunde motorische Entwicklung ist die Basis für die weitere Gesamtentwicklung.

Sich zu bewegen gehört zu den kindlichen Grundbedürfnissen, sie setzen sich dabei mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Auch ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen sind abhängig von Körpererfahrungen.



Aus diesem Wissen heraus, sind unsere Gruppenräume und unser Garten so gestaltet, dass die Kinder in ihrem Bewegungsdrang nicht gestoppt werden. Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit beim Rennen, Klettern, Schaukeln, usw. ihre grobmotorischen Fähigkeiten zu schulen.

Durch eine Reihe von Sing- und Bewegungsspielen, gezielten Angeboten und vor allem durch das wöchentliche Turnen werden die Kinder in ihrer grobmotorischen Entwicklung gefördert.

In ihrer Feinmotorik werden die Kinder durch eine große Auswahl an Bastelmaterialien, Puzzle, Brett- und Fädelspielen sowie den Materialien in der Bauecke geschult. Zudem sind Aktionen, in denen die Kinder altersentsprechend ihre feinmotorischen Fähigkeiten üben können, fester Bestandteil des Wochenplans.

C.3.5. NATUR- UND UMWELTERZIEHUNG

Der große, bepflanzte Garten und die angrenzende Freifläche bieten den Kindern die Möglichkeit, den Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erforschen und zu entdecken.

Gartenarbeit, Umgang mit Naturmaterialien, viele Projekte zum Thema und auch Ausflüge in die Natur, beispielsweise in die Aubinger Lohe, sind fester Bestandteil unserer Planarbeit. Dadurch wird den Kindern ein achtsamer Umgang mit der Natur nahegebracht. „Gelebten“ Umweltschutz erfahren die Kinder, z.B. durch Mülltrennung, Einsparung von Wasser und Energie.

C.3.6. GESUNDHEITSERZIEHUNG

Den Kindern werden die Grundlagen gesunder Ernährung vermittelt, daher legen wir Wert auf eine gesunde Brotzeit. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in entspannter Atmosphäre putzen die Kinder regelmäßig die Zähne. Ebenfalls wird auf regelmäßiges Händewaschen geachtet.

Bei der Sauberkeitserziehung werden die Kinder liebevoll und einfühlsam begleitet. Die „Windelkinder“ entscheiden selbst, wann für sie der richtige Zeitpunkt ist, um auf die Toilette zu gehen.

C.3.7. GESCHLECHTERBEWUSSTE ERZIEHUNG

Den Mädchen und Jungen werden keine geschlechtsspezifischen Rollen zugewiesen. Ihre Einzigartigkeit wird gesehen und ihre Stärken unterstützt. Sie werden gleichberechtigt behandelt und können und dürfen sich frei entfalten. Gerne beschäftigen wir männliche Bezugspersonen, um den Kindern nicht nur weibliche Vorbilder zu geben.



C.4. Pädagogische Umsetzung

C.4.1. EINGEWÖHNUNG

Für Eltern und Kinder beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten eine neue Lebensphase. Darum ist es uns besonders wichtig, dass die Eingewöhnung gut gelingt. Im September - zum neuen Kindergartenjahr - beginnen die neuen Kinder zeitversetzt im Abstand von einer Woche. In dieser Zeit ist immer eine feste Bezugsperson für die Eingewöhnung eines Kindes zuständig.

Am ersten Tag bleibt das Kind mit einem Elternteil in der Einrichtung. So wird Vertrauen geschaffen und den neuen Eltern die Möglichkeit gegeben, den Tagesablauf, die Bezugspersonen und die anderen Kinder kennen zu lernen. Die darauffolgenden Tage werden ganz individuell gestaltet. Je nach Bedarf kann die Mutter bzw. der Vater, noch in der Gruppe bleiben, mit dem Ziel sich immer mehr zurück zu nehmen und das Kind stufenweise einzugewöhnen, z.B. geht der Elternteil für eine halbe Stunde in die Küche, am nächsten Tag geht er Einkaufen usw. Für die Eltern wie auch für das Kind soll die Ablösung möglichst behutsam stattfinden. Die Bezugspersonen verstehen sich als Wegbegleiter und versuchen dabei den Familien mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir suchen gemeinsam ein Abschiedsritual, die neuen Kinder bekommen einen Paten (zumeist ein Vorschulkind) und die feste Bezugsperson hilft dem Kind einen Platz in der Gruppe zu finden.

C.4.2. RAUMGESTALTUNG / MATERIAL

Die Raumgestaltung des Wurzelzwergehauses ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Hier findet jedes Kind als Individuum Platz für seine Bedürfnisse und Vorstellungen.

Die Garderobe, an der jedes Kind seinen eigenen Platz hat, wird von den Kindern als individueller Bereich sehr geschätzt. Für die untere Gruppe bietet sie zugleich eine Rückzugsmöglichkeit im Freispiel.

In der Bastecke mit einem Maltisch ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit den verschiedensten Materialien und Farben während der Freispielzeit ihre Kreativität zu entdecken und auszuleben.

Der Brotzeittisch dient den Kindern dazu, ihre mitgebrachte Brotzeit zu essen. Er ist aber auch ein Ort des sozialen Miteinanders, an dem sie sich austauschen können.

Am Spieltisch haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam oder alleine Brettspiele und Puzzles zu machen, aber auch Ketten zu fädeln etc.

Im Spielzimmer gibt es während der Freispielzeit vielfältigste Möglichkeiten zu spielen und sich die Zeit zu vertreiben.

In der Lesecke befindet sich ein immer wieder wechselndes Angebot an Büchern, die die Kinder oft und gerne vorgelesen bekommen.



Die Puppenecke gibt Platz für diverse Rollenspiele. Hierfür gibt es eine Verkleidungskiste, mit deren Inhalt es leicht fällt, in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen.

In der Bauecke können die Kinder mit Bauklötzen, Legosteinen, Playmobilfiguren etc. verschiedene Bauwerke errichten und so z.B. spielerisch den Begriff des Raumes erfahren.

Das den Kindern zur Verfügung stehende Material ist kreativitätsfördernd ausgewählt und dient dem freien selbstbestimmten Spiel.

C.4.3. TAGESABLAUF

C.4.3.1. BRING- UND ABHOLSITUATION

Die Kinder werden von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 9.00 Uhr von ihren Eltern in die Gruppe gebracht. Hier ist es uns sehr wichtig, dass sich die Eltern verabschieden (z.B. durch ein Ritual), um dem Kind einen klaren Abschied zu ermöglichen.

Die Abholzeit ist von Montag bis Mittwoch flexibel zwischen 15.00 und 16.00 Uhr, am Donnerstag bis 15:30 Uhr und am Freitag bis 15.00 Uhr. Auch hier ist es wichtig, das Kind zu begrüßen und wieder in Empfang zu nehmen.

Diese Rituale vermitteln den Kindern das Gefühl, wichtig zu sein und geben ihnen Sicherheit und Halt.

Während der Bring- und Abholsituation besteht für Eltern und Bezugspersonen immer die Möglichkeit eines kurzen Austauschs. Zudem sollten sich die Eltern anhand der ausgehängten Wochenpläne, Info-Zettel, Listen zum Eintragen etc. über das aktuelle Geschehen im Kindergarten informieren.

C.4.3.2. FREISPIEL

Das Freispiel zwischen 7.30 und 11.00 Uhr sowie während der Gartenzeit und an den Nachmittagen stellt einen wichtigen Zeitraum im Kindergarten dar. Hier kann sich jedes Kind selbst seinen Platz zum Spielen, seinen Spielpartner und das Material aussuchen. In dieser Zeit der selbst gewählten Aktivitäten laufen vielfältige Lernprozesse ab: Soziales Miteinander, Einhalten von Regeln, Konfliktmanagement, Selbstkompetenz etc. werden erlernt und eingeübt, wodurch dem Freispiel eine bedeutende Funktion zukommt.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen. Des Weiteren finden auch in dieser Zeit immer wieder Angebote statt, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.



C.4.3.3. BROTZEIT

Die Brotzeit findet zwischen 07.30 Uhr und 10.00 Uhr statt. Siehe B.5.1

C.4.3.4. MORGENKREIS

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Hier wird erzählt, gesungen und gespielt. Ebenfalls werden Themen, Regeln, Tages- und Wochenplanungen besprochen. Den Kindern wird der Wochentag bewusst gemacht. Zudem werden große sowie kleine Probleme besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

C.4.3.5. AKTIONEN UND PROJEKTE

Durch verschiedene Aktionen und Projekte, wie z.B. kreative Angebote, thematische Arbeiten, Lieder oder Naturerfahrungen, werden die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. Bei einigen Projekten können die Kinder selbst wählen, an welcher Gruppe sie teilnehmen möchten.

Um auf die individuellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen eingehen zu können, werden auch altershomogene Gruppen gebildet. Die Kinder erfahren hier eine auf ihren Entwicklungsstand abgestimmte Förderung. Sie können sich an gleichaltrigen Kindern orientieren und ihren altersgemäßen Interessen nachgehen.

C.4.3.6. GARTENZEIT

Die Gartenzeit stellt einen festen Bestandteil in unserem Tagesablauf dar. Zwischen 11.00 Uhr und 12.00 Uhr gehen die Kinder beider Gruppen bei nahezu jedem Wetter in den Garten.

Die Gartenzeit ermöglicht den Kindern, ihren Bewegungsdrang an der frischen Luft auszuleben. Insbesondere die vielen Fahrzeuge wie auch die Spielgeräte bieten ein vielfältiges und gern genutztes Bewegungsangebot. Da beide Gruppen zur selben Zeit im Garten sind, haben die Kinder hier die Chance, in unterschiedlichsten Gruppenkonstellationen miteinander zu spielen. Ein Hochbeet und eine Kräuterschnecke geben die Möglichkeit, Pflanzen zu säen, das Wachsen zu beobachten und die Früchte von Nutzpflanzen zu ernten.

C.4.3.7. MITTAGESSEN

Das Mittagessen findet direkt im Anschluss an die Gartenzeit in den jeweiligen Gruppen statt. Hierbei wird den Kindern der Wert einer gemeinsamen Mahlzeit vermittelt. Zudem werden Tischregeln und der Umgang mit Messer und Gabel geübt.



C.4.3.8.ZÄHNEPUTZEN

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne. Dabei wird die von Zahnärzten empfohlene Putztechnik spielerisch vermittelt. Zum einen stellt das Zähneputzen einen festen Teil im Tagesablauf der Kinder dar zum anderen ist es aber auch ein wichtiger Teil der Gesundheitserziehung. Die Kinder sollen das Wissen mit auf den Weg nehmen, wie Zahnpflege funktioniert und warum sie so wichtig ist, um gut für die Zähne sorgen zu können.

C.4.3.9.MITTAGSRUHE

Nach dem Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen findet für die Wurzelzwerge die Mittagsruhe statt. Die kleinen Kinder (bis ca. 3 Jahre) beider Gruppen schlafen, betreut von einer Bezugsperson, im Schlafräum m EG. Auf Wunsch der Eltern dürfen die Kinder entweder ausschlafen oder werden geweckt.

Die größeren Kinder ruhen sich jeweils in ihrer Gruppe ca. 45 Minuten lang aus, wobei alle mit ihren Schlafdecken auf ausgelegten Kindermatratzen liegen. Ihnen wird entweder eine Geschichte vorgelesen oder sie dürfen sich ein Hörspiel anhören. Die Mittagsruhe ist sehr wichtig für die Kinder, um zur Ruhe zu kommen, bereits Erlebtes zu verarbeiten und neue Kraft zu schöpfen.

C.4.3.10.NACHMITTAGSGESTALTUNG

An den Nachmittagen spielt das Freispiel eine große Rolle, oft auch im Garten. Je nach Bedarf gibt es altershomogene wie auch altersgemischte Angebote auf freiwilliger Basis.

C.4.4. WOCHENABLAUF (EXEMPLARISCH)

Da jeder Tag seinen individuellen Ablauf hat, ist die Kindergarten-Woche gut strukturiert. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Montag: Handwerkliches Kreativangebot

Dienstag: Freispiel

Mittwoch: Müslitag und Vorschule

Donnerstag: Turnen (alle Kinder) und Schwimmen (nur Vorschulkinder)

Freitag: ggf. Waldtag
Spielzeugtag (-> jedes Kind darf ein Spielzeug von zu Hause mitbringen)



C.4.6. ÜBERGANG SCHULE

Die Kinder werden behutsam auf die Schule vorbereitet. Während des regulären Kindergartenalltages werden mit ihnen Fähigkeiten und Fertigkeiten geübt und vertieft, die als Voraussetzung für ein Schulkind gelten. In ihrer Rolle als „die Großen“ gestärkt, können sie ein gesundes Selbstbewusstsein aufbauen und positive Erfahrungen machen. An den immer wieder gestellten kleinen Zusatzaufgaben wie z.B. Botengänge von Gruppe zu Gruppe können sie zudem wachsen. Auf die emotionale Intelligenz als eine Basiskompetenz wird ein großes Augenmerk gelegt. So werden Konfliktlösestrategien, Selbstkompetenz, Empathie etc. in zahlreichen Alltagssituationen eingeübt und erlernt.

Mathematische Grundkenntnisse (Zahlenland), sprachliche Fertigkeiten (Würzburger Programm), Lage-Raumwahrnehmung etc. werden hier genauso gefördert wie Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration. So bekommen die Kinder einen ersten Einblick in die Mengenlehre, lernen verschiedene Formen kennen und erweitern ihren sprachlichen Horizont. Dabei sollen die Kinder keinem zusätzlichen Leistungsdruck unterliegen, sondern ihr letztes Kindergartenjahr als ein besonderes Jahr genießen können. Besonders viel Spaß haben unsere Vorschulkinder beim Schwimmen, welches alle zwei Wochen stattfindet.

C.4.7. ERINNERUNGSMAPPE UND FOTOS

Jedes Kind erstellt im Laufe der Kindergartenzeit eine eigene Mappe mit Fotos, selbstgemalten Bildern und besonders beliebten Liedern, die es zum Abschied als Erinnerung mitnehmen kann. Zudem werden sowohl im regulären Alltag als auch zu besonderen Anlässen Erinnerungsfotos gemacht.



D. ELTERN-KIND-INITIATIVE: ORGANISATIONSFORMEN

D.1. Trägerschaft

D.1.1. DER VEREIN

Der Kindergarten „Wurzelzwerge e.V.“ ist ein eingetragener Verein, welcher vom Finanzamt für Körperschaften München als gemeinnützig anerkannt wurde. Mitglieder des Vereins sind die Eltern, deren Kinder im Kindergarten betreut werden. Die Eltern treten dem Verein vor dem Beginn des Kindergartenbesuchs ihres Kindes bei.

Neben der sog. aktiven Mitgliedschaft besteht auch die Möglichkeit einer passiven Mitgliedschaft. Passive Mitglieder können natürliche oder juristische Personen werden, die den Vereinszweck fördern und/oder unterstützen, ohne aktive Mitglieder zu sein.

Der Verein wird nach außen durch den Vorstand vertreten. Dieser besteht aus drei Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind und von den aktiven Mitgliedern auf der jährlichen Mitgliederversammlung jeweils für ein Jahr gewählt werden. Eine Wiederwahl des Vorstands ist möglich. Vor der Neuwahl erfolgt die Entlastung des Vorstands für das vergangene Jahr durch die Mitgliederversammlung.

D.1.2. ARBEITGEBERFUNKTION

Der Verein „Wurzelzwerge e.V.“ übernimmt als Träger des Wurzelzwerge-Kindergartens, unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und Vorschriften, alle administrativen Aufgaben und erfüllt gegenüber den Bezugspersonen Arbeitgeberfunktion.

D.1.3. PARTIZIPATION UND ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

Neben dem Vorstand bilden die Mitglieder- und die Elternversammlung die zentralen Organe des Vereins.

Für die Eltern bieten die Versammlungen sowie die gesamte Struktur der Trägerschaft als Mitgliederverein vielfältige Mitsprachemöglichkeiten. Zentrale Entscheidungen werden in enger Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern getroffen. Der kontinuierliche Austausch zwischen Vorstand und Mitarbeiterinnen ist ein zentraler Bestandteil der gegenseitigen Beteiligung an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen.

Die genauen Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse sowie Abstimmungsmodalitäten sind in der Satzung und Geschäftsordnung des Vereins geregelt.



D.2. Finanzierung

Die Finanzierung des Wurzelzwerge-Kindergartens wird im Wesentlichen aus Fördermitteln der Landeshauptstadt München und des Freistaat Bayern bestritten.

Ergänzend erfolgt eine Beteiligung der Eltern bzw. Mitglieder durch die Zahlung von freiwilligen Vereinsbeiträgen zur Deckung von zusätzlichen Angeboten.

Familien für deren Kinder keine zusätzliche Förderung durch die Stadt München erfolgt (siehe Punkt D 2.2) zahlen einen erhöhten Betreuungsbeitrag.

D.2.1. ZUSCHÜSSE SOWIE FUNDRAISING UND SPONSORING

Neben der Förderung durch das Stadtjugendamt/Sozialreferat der Stadt München werden auch projektbezogen Zuschüsse beim Bezirksausschuss des 22. Stadtbezirks Aubing-Lochhausen-Langwied beantragt. Über die Förderung der jeweiligen Investitionsvorhaben beschließt der Bezirksausschuss auf seiner öffentlichen Sitzung.

Angesichts begrenzter öffentlicher Mittel für die Betreuung von Eltern-Kind-Initiativen bemühen sich die Eltern durch Fundraising- oder Sponsoring-Aktivitäten weitere Finanzquellen für den Wurzelzwerge-Kindergarten zu erschließen.

D.2.2. BEITRÄGE UND ESSENGELD

Wurzelzwerge-Eltern erbringen ihre Vereinsbeiträge sowohl durch eine aktive Mitarbeit, d.h. durch die Ausübung der übernommenen Ämter, als auch durch die Elternbeiträge, die im Einzelnen der Geschäftsordnung entnommen werden können.

Die Vereins- und Betreuungsbeiträge werden durch die Mitgliederversammlung festgesetzt.

Das monatliche Elternentgelt für ein betreutes Kind in der Einrichtung kann der folgenden Auflistung entnommen werden:

Für Kinder, die den gewöhnlichen Aufenthalt in München haben (gilt ab 24.07.2024):

4-5 Stunden	48 €
5-6 Stunden	58 €
6-7 Stunden	69 €
7-8 Stunden	79 €
8-9 Stunden	90 €

Von den o.g. Elternentgelten wird der Beitragszuschuss des Freistaates Bayern in Höhe von derzeit 100 € monatlich in Abzug gebracht, jedoch maximal in Höhe des Elternentgeltes.

Für Kinder, die den gewöhnlichen Aufenthalt nicht in München haben, oder nicht in



der Einrichtung betreut werden, z.B. aufgrund von Umzug vor Ende der Kündigungsfrist oder durch eine Eingewöhnung zu einem späteren Zeitpunkt auf Wunsch der Eltern.

Die Landeshauptstadt München zahlt für diese Kinder keine Ausgleichszahlungen an die Einrichtung, daher kommen abweichende Elternentgelte zur Anwendung (gilt ab 24.07.2024):

4-5 Stunden	134 €
5-6 Stunden	142€
6-7 Stunden	192 €
7-8 Stunden	220 €
8-9 Stunden	249 €

Von den o.g. Elternentgelten wird der Beitragszuschuss des Freistaat Bayern in Höhe von derzeit 100 € monatlich in Abzug gebracht.

Der freiwillige Mitgliedsbeitrag beträgt ab 01.05.2023 monatlich 90 € je Familie.

Das Essensgeld beträgt monatlich 65 € (gilt ab 01.09.2019) für jedes Kind. Das Essensgeld kann vom Jugendamt der Stadt München bezuschusst werden. Die vereinbarten Beiträge werden durch den Verein vom Konto der Eltern eingezogen. Bei Nichteinlösung der Lastschrift werden die anfallenden Gebühren in Rechnung gestellt.



D.3. Aufnahmeverfahren

D.3.1. SCHRITTE

Familien, die Interesse haben, ihr Kind im Wurzelzwerge-Kindergarten anzumelden, können sich jederzeit auf unsere Interessenten-Liste setzen lassen und ein Anmeldeformular ausfüllen. Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keinen Einfluss auf die spätere Platzvergabe. Anfang jeden Jahres findet ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem sich die interessierten Väter und Mütter unsere Einrichtung anschauen und unserem Team Fragen stellen können.

Voraussetzung für die Anmeldung ist, dass das Kind im Kalenderjahr des Kindergarteneintritts seinen dritten Geburtstag feiert.

Wichtige Kriterien für die Aufnahme neuer Kinder sind für uns eine stimmige Zusammensetzung der Gruppe, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und eine homogene Altersverteilung.

Die Familien der Kinder, die im kommenden Kindergartenjahr in die Gruppe passen würden, werden zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Danach findet eine Entscheidung über die Aufnahme der Familie statt. Von Bedeutung ist dabei u.a. auch die Bereitschaft der Bewerber-Familie, sich im Kindergarten zu engagieren.

Neuaufnahmen erfolgen in der Regel im September, jedoch können auch je nach Bedarf während des Kindergartenjahres neue Kinder in die Gruppen aufgenommen werden.

D.3.2. AUFNAHME VON GESCHWISTERKINDERN

Geschwisterkinder werden bei der Vergabe freier Plätze automatisch vorrangig berücksichtigt (sofern nicht mehr als 6 Geschwisterkinder - siehe weiter unten).;

Stichtag hierfür ist der Beginn des neuen Kindergartenjahres zum 1. September eines Jahres. Für Geschwisterkinder, die jünger als 32 Monate sind, ist eine Entscheidung im Einzelfall zu treffen.

Die Reihenfolge der Kriterien für die Aufnahme neuer Kinder sind (bei gleichen Voraussetzungen gilt das jeweils folgende Kriterium):

1. Geschwisterkinder
2. Dauer der Vereinsmitgliedschaft
3. Alter des Kindes
4. Erfordernisse der Gruppe
5. Entwicklungsstand des Kindes



Als Geschwisterkinder gelten Kinder, deren ältere Geschwister im Kindergartenjahr der Anmeldung des jüngeren Geschwisterkindes noch den Kindergarten besuchen und deren Eltern aktive Mitglieder des Vereins Wurzelzweige e.V. sind.

Familien, die den Verein vor mehr als einem Kindergartenjahr verlassen haben, d.h. zwischen dem Ausscheiden des älteren Geschwisterkindes und dem Eintritt des jüngeren Geschwisterkindes liegen mindestens zwei Kindergartenjahre, müssen sich erneut um eine Aufnahme nach den üblichen Kriterien bemühen.

Um die pädagogische Arbeit sinnvoll weiterführen zu können, werden nicht mehr als sechs Geschwisterkinder pro Kindergartenjahr aufgenommen.

Steht nach diesen Aufnahmekriterien ein freier Platz zur Verfügung, erfolgt ein Gespräch mit der Arbeitsgruppe „Neue Eltern/Kinder“ und der zuständigen Erzieherin.



D.4. Bedeutung der Elternarbeit

D.4.1. GRUNDSÄTZLICHES

Die Elternarbeit ist Grundvoraussetzung für das Bestehen der Einrichtung als Elterninitiative.

Der "Wurzelzwerge-Kindergarten" ist geprägt von einer engen Zusammenarbeit aller Eltern und dem Team. Die Kinder erleben das Interesse und aktive Mitwirken der Eltern positiv und identifizieren sich stark mit der "Wurzelzwerge-Gemeinschaft". Sie erleben wie die Eltern soziale Verantwortung übernehmen und sind dabei je nach Alter, eigenen Interessen und Themen miteinbezogen. Sie lernen selbst soziale Verantwortung zu übernehmen. Zum Beispiel helfen sie bei der Gartenarbeit, wenn die Eltern ihrem Amt nachkommen.

Für die Gemeinschaft des Kindergartens sind neben der verpflichtenden Übernahme von Ämtern ein Interesse an den Grundsätzen der Pädagogik und eine offene und rege Kommunikation untereinander wünschenswert. Auftauchende Konflikte sollten konstruktiv und auf einer freundlichen und demokratischen Basis gelöst werden.

D.4.2. ELTERNABEND

Die Eltern sprechen Themenwünsche für den Elternabend beim Vorstand an. Das Team und der Vorstand treffen sich i.d.R. kurz vor dem jeweiligen Elternabend, um die für diesen Termin vorgesehenen Themen abzugleichen und zu besprechen.

Vor Beginn des Elternabends wird die Protokollführung abgeklärt. Die Gesprächsführung und Leitung des Elternabends übernimmt i.d.R. der Vorstand. Nachdem die Tagesordnung festgelegt wurde, werden die einzelnen Punkte besprochen, diskutiert und ggf. beschlossen (sofern die Satzung bzw. die Geschäftsordnung dies vorsieht).

D.4.3. ZUSAMMENARBEIT ELTERN UND BEZUGSPERSONEN

D.4.3.1. ELTERNGESPRÄCHE

Ein- bis zweimal pro Jahr findet ein etwa einstündiges Elterngespräch statt, das Gelegenheit zu einem ausführlichen Austausch zwischen Eltern und Bezugspersonen bietet. Es können alle aktuellen Themen besprochen werden, die das Kind betreffen. Die Bezugspersonen berichten über ihre Beobachtungen bezüglich der Entwicklung des Kindes und dessen Platz in der Gruppe, während die Eltern von zuhause erzählen können. Das Elterngespräch findet ohne Beisein des Kindes statt.

Die Grundlage für das Gespräch bildet ein Beobachtungsbogen, der den Eltern einen Überblick über den aktuellen Stand des Kindes in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen gibt. Für die Kinder ab vier Jahre wird der Seldak-Bogen zur Sprachentwicklung verwendet.



D.4.3.2. TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Die kurzen Unterhaltungen, die sich beim Bringen und Abholen des Kindes zwischen Bezugspersonen und Eltern ergeben, sind ein wichtiger Bestandteil, um beide Seiten „auf dem Laufenden“ zu halten. Diese so genannten Tür- und Angelgespräche eignen sich besonders zur Besprechung von kleineren Anliegen, häufig organisatorischer Art. Für ausführlichere Themen sind sie nicht der geeignete Rahmen. Insbesondere sollte von Gesprächen über das Kind im Beisein von Kindern abgesehen werden.

D.4.3.3. PÄDAGOGISCHER ELTERNABEND

In der Regel findet einmal jährlich ein pädagogischer Elternabend statt. Er wird von den Bezugspersonen zu einem ausgewählten Thema, wie z.B. „Bildung“, „Freispiel“ oder „Gruppenprozesse“ gestaltet.

D.4.3.4. HOSPITATION

Nach vorheriger Absprache mit den Bezugspersonen können die Eltern im Kindergarten hospitieren. Dies bietet eine gute Möglichkeit, Einblick in den Ablauf eines Kindertages, in die aktuellen Projekte oder die Interaktionen der Kinder zu bekommen.

Derartige Hospitationstage werden von den Bezugspersonen sehr befürwortet.

D.4.3.5. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT UND BESCHWERDEMANAGEMENT

Durch einen wertschätzenden Austausch zwischen Team und Eltern, wollen wir zur Zufriedenheit Aller beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen. Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um Hand in Hand zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Beschwerden werden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden.

Eltern und Mitarbeiter haben regelmäßig die Möglichkeit sich auszutauschen und ihre gegenseitigen Anliegen anzusprechen, z.B. im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Elterngesprächen
- Entwicklungsgesprächen
- Elternabenden
- Hospitationen

Darüber hinaus gibt es für Eltern die Möglichkeiten ihre Meinung in Elternbefragungen zur Zufriedenheit im Kindergarten, einzubringen. Die Ergebnisse werden durch das



Team ausgewertet und den Eltern vorgestellt. Anregungen und Wünsche werden gemeinsam bearbeitet.

Eltern und Mitarbeiterinnen können sich mit ihren Beschwerden auch an den Vorstand wenden. Für alle, die lieber anonym bleiben möchten, steht hierfür im Eingangsbereich ein Briefkasten zur Verfügung.

Die Themen werden dokumentiert und im Dialog auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Ein offener und respektvoller Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus lassen die Kinder erleben, dass alle im gemeinsamen Dialog zu einer positiven Entwicklung beitragen und sich wechselseitig bereichern.

D 4.3.6 FESTE

Gemeinsame Feste sind ein sehr wichtiger Bestandteil im Leben der Wurzelzwerge, um sich in gemütlichem Rahmen ungezwungen zu unterhalten.

Das erste gemeinsame Fest im Kindergartenjahr ist das Laternenfest zu Sankt Martin. Dieses Fest bietet vor allem den neuen Wurzelzwerge-Eltern eine gute Gelegenheit, die anderen Familien kennen zu lernen. Es findet ein Laternenumzug mit den von den Kindern selbst gebastelten Laternen statt, der an einem Lagerfeuer im Kindergarten endet. Traditionell wird dann am Feuer Stockbrot gebacken. Die Eltern sorgen für diverse Verpflegung und Getränke.

Auch Weihnachten, Fasching und Ostern sind wichtige Feierlichkeiten im Kindergartenjahr. Hier unterstützen die Eltern die Bezugspersonen mit Beiträgen für das Buffet. Zudem wird eines der Feste gemeinsam mit den Eltern gefeiert.

Das alljährliche Sommerfest findet im Garten des Kindergartens statt. Die Eltern kümmern sich dabei um den Auf- und Abbau sowie alle kulinarischen Köstlichkeiten wie Kuchen, Salate, Grill und Getränke. Häufig beginnt das Sommerfest mit einer kleinen Aufführung, welche die Bezugspersonen mit den Kindern einstudiert haben.

Natürlich ist für jedes Kind sein eigener Geburtstag ein besonders wichtiges Fest, das jeweils in seiner Gruppe gefeiert wird. Hierzu bringen die Eltern des Geburtstagskindes einen Kuchen mit. Die Geburtstagsfeier findet nach einem festen Ritual statt, zu dem unter anderem Geburtstagslied, Krone für das Geburtstagskind und ein kleines Geschenk gehören. Jedes Kind gratuliert und bringt dem Geburtstagskind seine Glückwünsche vor.

4.4.4. FORMEN DER ELTERNMITARBEIT

D.4.4.1. ÄMTER UND VERTEILUNG

Die aktive Mitarbeit der Eltern ist essentiell für das Funktionieren einer Elterninitiative. Damit sich alle Eltern entsprechend ihren Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und Wünschen einbringen können, wurden die regelmäßigen Aufgaben in



Ämter aufgeteilt. Die Ämter erfordern unterschiedlichen Zeitaufwand, weswegen darauf zu achten ist, dass sich die Eltern mehr oder weniger in zeitlich ähnlichem Rahmen engagieren. Jede Familie soll sich daher an mindestens einem Amt beteiligen. Eine „passive“ Mitgliedschaft bei den Wurzelzweigen ist nicht möglich. Eltern, die sich nicht in ausreichendem Maße an den vielseitigen Aufgaben des Kindergartens beteiligen werden dazu gezielt aufgefordert, eine anhaltende Passivität kann im äußersten Fall zum Ausschluss aus dem Kindergarten führen. Die Besetzung der Ämter erfolgt am ersten Elternabend eines neuen Kindergartenjahres. Im Folgenden werden die Ämter kurz beschrieben:

1. Vorstand:

Personal (Verträge, Zeugnisse, Gespräche) Leitung Elternabend und Mitgliederversammlung, Telefonliste erstellen und aktualisieren, Statistisches Bundesamt, Elternabend Aushang Teilnehmer und Themen, Bei Konflikten zwischen Eltern und Erzieherinnen vermitteln, Raum buchen

2. Vorstand:

interne Organisation (Satzung, GO, Vereinsrecht, Aushänge), Wäsche- und Obstlisten erstellen und aushängen, Ämterliste erstellen und aktualisieren

Finanzvorstand:

Zuschussanträge und Verwendungsnachweise SJA, Personalabrechnung/KK/Berufsgenossenschaft, Finanzamt, Bank, Budget, Kasse, Datenverwaltung Verwaltung aller Wurzelzweige-Dateien

Buchhaltung und Kontoführung:

Rechnungen überweisen, Beiträge u. Essensgeld einziehen

Rechnungsprüfung:

Prüfung der Konten und Belege

Hausverwaltung:

Mietangelegenheiten (Kontakt mit Liegenschaftsamt), Brandschutz, NK, Instandhaltung etc., Sicherheitstechnische Aspekte im Kindergarten im Auge behalten, regelmäßig kontrollieren und protokollieren

Essensliste und Essensgeldabrechnung:

Erstellen und überprüfen der Essensliste

Kontakt Caterer:

Kontakt zum Caterer, Ansprechpartner bei Änderungswünschen und Problemen

**Neues Personal einstellen:**

Telefonkontakte nach Anzeigen, Vorstellungsgespräche führen, erste Auswahl treffen

Einstellungsgespräche:

Gespräche führen, Anzeigen, Internet etc.

Kontaktperson Reinigungspersonal:

Übermitteln von Informationen, Wünschen oder Beschwerden, Suche nach neue Reinigungspersonal falls erforderlich

Vertrauensperson Erzieher:

Ansprechpartner für Erzieher/innen bei Problemen

Neue Kinder/Eltern suchen:

Bedarf ermitteln nach Schuleintrittsliste u. Geschwister, Vorauswahl aus Anmeldungen treffen, Organisation „Neue-Eltern Info-Abend“/Tag der offenen Tür, Vorstellungsgespräche mit neuen Familien

Belehrung:

Belehrung gem. BiostoffVO und Infektionsschutzgesetz durchführen

Protokollführung:

an Elternabenden und Mitgliederversammlungen Protokoll erstellen

Geschenke besorgen:

Ideenfindung und Besorgung von Geschenken für Mitarbeiter/innen zu verschiedenen Anlässen, wie z.B. Geburtstag, Weihnachten

Spendengelder - Aktivierung:

Spendengelder aktivieren, Flohmärkte organisieren etc.

Müslitag:

Milch/Müsli und andere Zutaten besorgen

Einkäufe:

(alltägliche Dinge) und Getränke besorgen und anliefern

Kopierarbeiten schwarz/weiß:

Kopierarbeiten in schwarz/weiß erledigen

Kopierarbeiten (farbig):

Kopierarbeiten in Farbe erledigen

**Reparaturen:**

Defektes Spielzeug richten und alle Reparaturarbeiten im und am Haus (außerhalb der Arbeitswochenenden)

Arbeitswochenende:

Koordination des AW, wer macht was, was muss gemacht werden, was wird benötigt

Garten-Garagen-Team:

Gartenarbeiten aller Art und Gartengestaltung, Garage in gutem Zustand erhalten

Organisation Festivitäten/Aktivitäten:

- A: Sommerwochenende
- B: Sommerfest / Feste
- C: Bauernhoftage
- D: Wanderwochenende Herbst

Öffentlichkeitsarbeit:

Kontakt mit Redakteuren und Lokalpresse, BA, Einladungen zu Festen, Stadtteilkontakte, Tag der offenen Tür

Notdienst:

Liste erstellen, verteilen und aktualisieren; private Organisation von Gruppen bei Engpässen

Beschaffungen:

Angebote vergleichen

Homepage:

Aktualisierung der Homepage beim Domainbetreiber, Überprüfung der Inhalte, Anregungen, Verwalten der E-Mail Adressen

Bildbearbeitung Digitalfotos:

Digitale Bildbearbeitung der Fotos

Pädagogisches Konzept und Schutzkonzept:

Aktualisierung des pädagogischen Konzepts, sowie des Schutzkonzepts in Abstimmung mit dem pädagogischen Team, sowie dem Vorstand

Hard-und Software-Instandhaltung Büro:

PC, Drucker, Telefon, DSL- und Handyvertrag, etc.



D.4.4.2. WÄSCHE WASCHEN

Die im Kindergarten anfallende Wäsche, in erster Linie Handtücher der Kinder und Geschirrhandtücher, wird von den Eltern im Rotationsverfahren (mit Ausnahme der Vorstandsfamilien) jeden Freitag zum Waschen mitgenommen.

D.4.4.3. NOTDIENST

Für krankheitsbedingte Engpässe in der Betreuung der Kinder gibt es den Elternnotdienst. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird für jeden Kindertag verbindlich eine Familie festgelegt, die beim Ausfall von Bezugspersonen als Notdienst zur Verfügung stehen muss. Jede Familie (mit Ausnahme der Vorstandsfamilien) hat ca. sieben eingetragene Notdiensttage im Jahr. Bei der Erstellung des Planes werden Wünsche berücksichtigt. Selbstverständlich kann verbindlich getauscht werden.

D.4.4.4. HAUSPUTZ

Ein großer Hausputz erfolgt einmal im Jahr. Dazu wird für die obere und untere Gruppe je eine Liste mit den anstehenden Arbeiten ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen. Die übernommenen Arbeiten werden innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens erledigt.

D.4.4.5. ARBEITSWOCHENENDE

Jedes Frühjahr/Frühsummer wird zur Erledigung aller im und am Haus sowie im Garten anstehenden Reparaturen und Renovierungsmaßnahmen ein Arbeitswochenende durchgeführt, an dem sich alle Eltern beteiligen.

D.4.4.6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Aufgabengebiet des Kindergartens, um beispielsweise durch einen guten Bekanntheitsgrad genug neue Familien aufnehmen zu können sowie Interessenten für Praktikumsstellen zu erreichen. Auch ist es für eine bekannte Einrichtung leichter Spenden zu akquirieren. Nicht zuletzt kann es zu einem besseren Ansehen in der Nachbarschaft beitragen, wenn sich das Leben der Wurzelzwerge nicht „hinter verschlossenen Mauern“ abspielt.

Die Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit sind sehr vielfältig und nicht auf die folgenden Nennungen begrenzt.

Äußerst wichtig ist ein ansprechender und aktueller Internet-Auftritt.

Ebenso sind Berichte in den Wurf- oder Lokalzeitungen wünschenswert, zum Beispiel über diverse Ausflüge, Feste, Bauernhoftage oder sonstige Ereignisse.

Hin- und wieder finden Veranstaltungen statt, zu denen die Öffentlichkeit eingeladen wird, wie beispielsweise ein „Tag der offenen Tür“ oder ein Flohmarkt.



E. ZU GUTER LETZT...

Um auch dem Wandel der Zeit, Veränderungen im Bildungssystem und den anspruchsvollen Inhalten einer Bildungseinrichtung Stand halten zu können, wird das Konzept ca. einmal im Jahr überarbeitet.

Die Kinder im Wurzelzwerge-Kindergarten stehen für uns im Mittelpunkt und ihre Bedürfnisse und Wünsche werden respektiert. Respekt ist eine innere Haltung, welche in Form von Achtung, Toleranz und Anerkennung den Kindern entgegengebracht wird.

In diesem Sinne wünschen wir unseren Kindern einen freudigen, selbstsicheren und ausgeglichenen Lebensweg. Und allen Erwachsenen Kraft und Humor, um die Kinder auf diesem Weg zu begleiten.